

Musterhitzeschutzplan für Bezirksämter

1. Maßnahmen zur Inkraftsetzung und Vorbereitung auf den Sommer

Struktur	Verantwortliche oder Hitzeteam für das Bezirksamt festlegen (in Kooperation mit den Bereichen Katastrophenschutz und umweltbezogener Gesundheitsschutz)
	Implementierung top-down festlegen
	Rahmen für eingehende Anfragen und Feedback einrichten
	Erreichbarkeit und Zugang zu vulnerablen Gruppen und einzubeziehender externer und interner Stellen prüfen und an geeigneter Stelle hinterlegen
Vorbereitung der Maßnahmen	Besonders betroffene Gebiete im Bezirk unter den Kriterien Hitze und Bevölkerungsstruktur („Hotspots“) identifizieren und prüfen, für welche vulnerable Gruppe welche Maßnahme notwendig ist
	Prüfen, ob ein eigener Maßnahmenplan für kurzfristige Akutmaßnahmen (Warnstufe 1 und 2) vorhanden und aktuell ist
	Mitarbeitende und Verantwortliche in unterschiedlichen Bereichen schulen
	Mögliche „Kühle Räume“ identifizieren (z.B. in Behörden, Einkaufspassagen, Kirchengebäuden, Büchereien und Bahnhöfen)
	Koordinierung mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz wegen Aufstellung zusätzlicher Brunnen (z.B. an Bahnhöfen)
	Andere Akteure rekrutieren und trainieren (z.B. pflegende Angehörige)
Information/Kommunikation	Verteiler und Inhalte zur Weiterleitung von Warnungen an unterschiedliche Einrichtungen festlegen (je nach Hitzewarnstufe)
	Informationsangebot auf Bezirksebene prüfen
	Koordinierung mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales sowie der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
	Auf Karte der Trinkwasserbrunnen hinweisen (Berliner Wasserbetriebe)
	Koordinierung mit Beratungsstelle für Menschen mit chronischer Erkrankung/Behinderung, Berliner Hausbesuche etc.
Betreiber von möglichen kühlen Räumen (s.o.) ansprechen	
In den eigenen Liegenschaften	Technische Hitzeschutzmaßnahmen erfassen (Gebäudehülle, Gebäudeausrüstung, Energieverwendung, Kühlung): <ul style="list-style-type: none">• Hitzerelevanten Ist-Zustand von Gebäude und Umgebung erfassen (einschl. Sonnenschutz-, Kühlungs- und Begrünungskonzept)• Temperatur und Luftfeuchtigkeit in Innenräumen messen und dokumentieren

- Überbrückungskonzept für Extremereignisse/Notfälle mit Stromknappheit/-ausfall prüfen bzw. entwickeln

2. Maßnahmen während der Sommermonate

Struktur	Auftakt-Treffen der koordinierenden Stellen durchführen Eingangsverteiler für Warnmeldungen an „Hitzeschutz@...“ prüfen und pflegen
Vorbereitung der Maßnahmen	Mit anderen Akteuren der aufsuchenden Hilfe im Bezirk Kontakt aufnehmen, Erstellung von Checklisten für Maßnahmen durch diese während einer Hitzewelle anregen ggf. Nachschulung von Mitarbeitenden durchführen
Information/Kommunikation	ggf. Warn-Inhalte aktualisieren ggf. zusätzliche Alarmer mit lokalem Bezug auslösen (ggf. Prüfauftrag an die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz) Zielgruppen passgenau ansprechen (in Verbindung mit Bereich Soziales, multilingual, einfache Sprache)
In den eigenen Liegenschaften	Funktionsfähigkeit von Jalousien (außen/innen) und Sonnenschutz prüfen Temperaturentwicklung und Raumsituation überwachen Ausreichende Wasserversorgung sicherstellen

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

Struktur	Ereignis-bezogene Bezirks-interne, Ressort-übergreifende Lagebesprechungen durchführen Feedback auswerten
Maßnahmen	Weitere Kommunikationskaskade einschl. Anforderung von Lesebestätigung auslösen Information z.B. an Beratungsstelle für Menschen mit chronischen Erkrankungen/Behinderung, an geriatrisch-psychiatrische und andere Dienste übermitteln Checklisten abarbeiten lassen durch andere Akteure der aufsuchenden Hilfe im Bezirk Rückmeldung einsammeln (Controlling) Koordinierung an zentraler Stelle
Information/Kommunikation	Zielgenau mit Maßnahmenträgern auf Bezirksebene kommunizieren Koordinierung mit LAGeSo und SenWGPG

In den eigenen Liegenschaften	Raumbezogene Hitzebelastung erfassen und dokumentieren (Raumtemperatur, Sonneneinstrahlung) und akute Anpassungsmaßnahmen setzen (Lüftungsverhalten, Sonnenschutz, Wechsel des Aufenthaltsbereichs, Trinkwasserversorgung)
--------------------------------------	--

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

Maßnahmen	Landesweite Maßnahmen umsetzen
	Kühle Räume einrichten und öffentliche Information auf Bezirksebene bereitstellen
	Koordinierung an zentraler Stelle (Steuerung und Kommunikation durch Lagezentrum von Polizei und Senatsverwaltung für Inneres)
In den eigenen Liegenschaften	Bei mangelnder Kühlmöglichkeit Home-Office oder flexible Arbeitszeiten (in den frühen Morgen- und späten Abendstunden) ermöglichen

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Allgemein	Gesundheitliche Hitzeschutz-Aspekte bei städtebaulichen Planungsrunden und Begehungen berücksichtigen
	Informationen über verfügbare Fördermittel teilen
Gebäudebezogene Maßnahmen	Vorgaben für den Hitzeschutz von Gebäuden entwickeln
	Technische bauliche Maßnahmen durchführen wie Belüftungstechnik, Wärme-/Kältetauscher, Raumventilatoren, evtl. auch Klimaanlage in besonders sensiblen Bereichen einsetzen
	Hitzeadäquate Gebäudeplanung bei Neubauten
	Hitzereduzierende Baumaterialien verwenden und hitzespeichernde vermeiden
	Trinkwasserspender in Gebäuden und im öffentlichen Raum installieren
Stadt- und bauplanerische Maßnahmen	Schattenspendende Grünanlagen und Parks erhalten oder schaffen, bestenfalls mit kühlenden Verdunstungsflächen wie Wasserflächen oder -spielen
	Großzügige Schattenplätze einrichten (baulich mittels Pavillons, Außendächern, Markisen, feststehenden Sonnenschirmen oder Sonnensegeln, grünplanerisch durch Neuanpflanzungen oder den Erhalt von Baumbeständen mit dichten Blattkronen)
	Befeuchtungsanlagen in Außenanlagen und für Terrassen einsetzen
	Luftleitbahnen und Kaltluftentstehungsgebiete zur Hitzereduktion freihalten bzw. schaffen

Versiegelungsgrad von offenen und öffentlichen Plätzen reduzieren (zur Vermeidung der Entstehung von hohen Hitze- und UV-Belastungen aufgrund von Reflexion)

Baum- und Buschpflanzungen und Dachbegrünungen fördern (hier auf allergenarme und hitze-/trockentolerante Pflanzen achten)

Schattenspendende Vordächer und Überdachungen einrichten, vorzugsweise mit Materialien, die auch die Belastung durch UV-Strahlung reduzieren

Fest installierte Trinkwasserspender im öffentlichen Raum einrichten

Quellenverzeichnis

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Impressum

Herausgeber:

Ärztammer Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Friedrichstraße 16, 10969 Berlin

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Oranienstraße 106, 10969 Berlin

KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.
Hainbuchenstr. 10a, 13465 Berlin

Kontakt: E-Mail an Hitzeschutz@senwpgg.berlin.de

Das Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin ist eine Initiative der Ärztekammer Berlin, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Bündnispartner:innen für die freundliche Unterstützung bei der Erstellung der Musterhitzeschutzpläne.